

Felsenkeller: Kulturgut und Lebensraum

Am Fuße des Rauhen Kulms, unterhalb des Sandberges, ist noch eine Reihe alter Felsenkeller erhalten. Einer davon wurde von der Stadt Neustadt am Kulm instandgesetzt und ist zu besichtigen. Zuzeiten, als es noch keine Kühlschränke gab, waren in Felsen gehauene Keller recht verbreitet. In den Kellern wurde vorrangig Bier aufbewahrt. Für die Bierfässer wurden spezielle Rampen, Kanter genannt, eingerichtet.

Zwischen Sandbergweg und Brunnenröhrenweg, auf der Südwestseite des Rauhen Kulms, gibt es 15 Gemeinschaftskeller, die sich innen mehrfach teilen. Die in einem Türstock eingeritzte Zahl 1712 stellt den ältesten Hinweis auf das Entstehungsjahr der Keller dar. Nach Aufgabe der gemeinschaftlichen Brauerei kurz vor dem 1. Weltkrieg wurden v.a. Kartoffeln und Rüben eingelagert. Die ortsansässigen Gastwirte nutzten die Keller aber bis in die 1950er Jahre als Bierkeller weiter. Während des 2. Weltkriegs dienten die Keller als Luftschutzräume, daher wurden zwischen ihnen Fluchtverbindungen geschaffen.



Das Foto zeigt den Schaukeller vor der Renovierung.

Insbesondere für die hochgradig gefährdete Gruppe der **Fledermäuse**, z. B. für das Braune Langohr und die Fransenfledermaus, sind Felsenkeller als Quartier für ihren Winterschlaf unverzichtbar. Die rauen Kellerdecken und Nischen bieten den nachtaktiven Säugetieren geeignete Hangplätze und Verstecke. Bei geschlossenen Türen weisen die Keller gleichmäßige Temperaturverhältnisse (ca. 8 °C) und eine konstante Luftfeuchtigkeit auf. Damit entsprechen die Bedingungen in Felsenkellern denen in natürlichen Höhlen.

Wenn Felsenkeller nicht mehr genutzt werden, verröten oft die Türen, es kommt zu Schwankungen von Temperatur und Luftfeuchtigkeit. Deshalb können sie von den empfindlichen Fledermäusen nicht mehr genutzt werden.

Die Sanierung und Erhaltung von Felsenkellern stellt daher neben dem Schutz eines wertvollen Kulturgutes auch praktische Naturschutzarbeit dar!

Sagen und Legenden

Landschaftsprägende Erhebungen und Vulkane haben zu allen Zeiten die Fantasie der Menschen beflügelt. So gibt es auch zahlreiche Legenden und Sagen, die sich mit dem Rauhen Kulm beschäftigen.

Südlich von Neustadt a.K. soll es in einem Gebiet zwischen Pressath und Eschenbach eine große, geheimnisvolle Slawenstadt namens „Mirga“ gegeben haben, die vor langer Zeit untergegangen ist. Wie auch bei Atlantis und dem sagenhaften Vineta an der Ostsee gibt es dazu viele Legenden. Eine davon besagt, dass Mirga durch einen Ausbruch der Vulkane Rauher Kulm und Parkstein vernichtet wurde.

Die Sage „Die versenkte Glocke“ berichtet, dass früher in der Burg des Rauhen Kulms reiche Raubritter lebten, die in ihrem Burgturm eine silberne Glocke hatten. Als Feinde die Burg stürmten, versenkten die Raubritter ihre Glocke im Brunnen des Burghofes und deckten Äste und Erde darüber. Später suchten die Leute aus der Umgebung danach. Die Suche war vergeblich, denn inzwischen waren starke Bäume über dem Brunnen gewachsen und bis heute blieb die Glocke verschwunden.

Und was noch?

Die Wanderwege rund um den Rauhen Kulm halten noch so manchen schönen Ausblick und die ein oder andere naturkundliche Überraschung bereit. Auf weiteren Tafeln (siehe Karte) finden Sie interessante Informationen zu Natur und Landschaft. Der Espanweg führt Sie durch das reizvolle Espantal westlich Filchendorf, das mit Hecken, Streuobstwiesen und anderen naturnahen Biotopen naturschutzfachlich von Interesse ist. An weiteren Stellen können Sie sich über Quellbäche oder naturnahe Wälder und deren Bedeutung für Tiere und Pflanzen informieren. Kulturell Interessierte sollten es nicht versäumen die Stadt Neustadt am Kulm zu besuchen, die mit ihrem riesigen, in Rechteckform gebauten Marktplatz, ihrer baulichen Geschlossenheit und ihrem intaktem Ortsbild beeindruckt. Sehenswert ist v.a. die Stadtkirche, eine der schönsten ev.-luth. Barockkirchen Bayerns. Auch ein Besuch der Mockersdorfer Pfarrkirche St. Michael, die als Kleinod dörflich sakraler Baukunst im Stil des Rokoko bezeichnet werden kann, ist sehr zu empfehlen.

Herausgeber: Stadt Neustadt am Kulm mit Unterstützung des Naturparks „Nördlicher Oberpfälzer Wald e.V.“
Text und Gestaltung: GFN - Gesellschaft für Freilandökologie und Naturschutzplanung mbH, Bayreuth
Bildnachweis: Fotos: B. Gharadjedaghi (3), M. Müllner (1)
Aquarelle: U. Lenuweit (2)
Druck: Offsetdruckerei Stock, Eschenbach i. d. OPF.
Stand: 3/2001; 1. Auflage: 5000 Stück

Vulkanlandschaft Rauher Kulm bei Neustadt am Kulm



Geschichte, Geologie, Tier- und Pflanzenwelt eines Naturdenkmals



Vulkanlandschaft Rauher Kulm

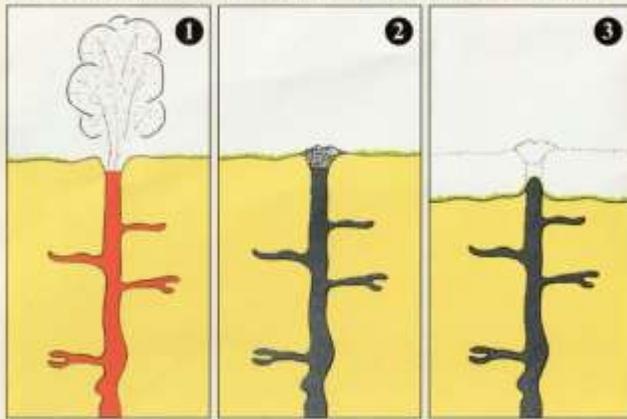
Der Vulkankegel des Rauhen Kulms erhebt sich als vorgeschobener Posten des Fichtelgebirges weithin sichtbar mit 682,5 m Meereshöhe aus dem Obermainisch-Oberpfälzischen Bruchschollenland empor und ist einer der imposantesten Basaltberge Bayerns.

Der Rauhe Kulm ist seit 1909 als Naturdenkmal geschützt. Er und das zwischen ihm und dem Kleinen Kulm gelegene Neustadt am Kulm sind seit jeher beliebte Ausflugsziele.

Neben der herausragenden landschaftsprägenden Bedeutung ist der Rauhe Kulm aus geologischer, historischer und naturschutzfachlicher Sicht von besonderer Wertigkeit.

Der Rauhe Kulm - ein Vulkan?

Unsere Vorstellung ist von großen, Lava speienden Vulkanen wie dem Ätna oder dem Vesuv geprägt. Der Rauhe Kulm sieht diesen Vulkanen ähnlich, ist jedoch, wie auch die übrigen Vulkane in der Oberpfalz, ganz anders entstanden (von links nach rechts):



- 1 Zunächst stieg heiße, flüssige Lava in Verwerfungsspalten der Erdkruste auf. Die Erdoberfläche wurde jedoch meistens nicht erreicht. Kurz vorher kam es zu Explosionen, wobei das in der Lava enthaltene Wasser in Form von Wasserdampf aus dem Krater hervorschoß. Dies geschah im Tertiär (vermutlich im Miozän), vor etwa 15 bis 20 Millionen Jahren.
- 2 Die Lava erkaltete und verfestigte sich im Laufe langer Zeiträume zu vulkanischem Gestein. Beim Rauhen Kulm gelangte die Lava nicht in die Umgebung, sondern es bildete sich im Vulkanschlott ein harter Basaltpfahl, der von weicheren Gesteinen umgeben war.
- 3 Im Laufe langer Zeiträume verwitterte das weichere Gestein der Umgebung. Der harte Basalt blieb weitgehend bestehen

und bildet die heutige kegelartige Form des Rauhen Kulms. Damit handelt es sich hier um einen sogenannten Vulkanstiel (auch Vulkanruine genannt), der aus der umgebenden Landschaft herausmodelliert wurde.

Beim grauen, kompakten Vulkangestein des Rauhen Kulms handelt es sich um einen Nephelinbasalt. Er ist nur an wenigen Stellen säulenförmig, meist ist er in Brockenform ausgebildet.

Geschichte am Rauhen Kulm

Die meisten Informationen zur **Besiedlungsgeschichte** des Rauhen Kulms verdanken wir Major Dr. Adalbert Neischl, der zwischen 1908 und 1910 am Rauhen Kulm verschiedene Ausgrabungen durchführte.

Bei seinen Schürfungen fand Neischl u.a. als jungsteinzeitlich gedeutete Feuersteingeräte, daneben Keramik aus vorchristlichen Metallzeiten sowie frühmittelalterliche Keramik (oft mit Wellenlinienmuster, vermutlich slawisch, ca. 600-800 n. Chr.). Am attraktivsten ist ein Streufund aus dem Ringwall, eine 14 cm lange, bronzezeitliche Kugelkopfnadel (ca. 1700-800 v. Chr.).



Die vor allem auf der Südseite des Rauhen Kulms noch gut erhaltenen, bis zu 12 m breiten und im Mittel 1,5 m hohen Ringwälle stammen mutmaßlich aus der Bronzezeit, möglicherweise aber auch erst aus dem Mittelalter. An verschiedenen Stellen sind Öffnungen („Tore“) in den Wällen enthalten, die aber teilweise jüngeren Datums sind (siehe Skizze von Neischl). Ob es sich um Verteidigungsanlagen handelte oder ob sie kultische Bedeutung hatten, ist strittig. Aktuellere Untersuchungen wurden leider noch nicht durchgeführt.



Erstmals im Jahr 1119 wurde die Burg auf dem Rauhen Kulm erwähnt. Sie war ein Reichslehen an die Landgrafen von Leuchtenberg. 1281 ging sie ins Eigentum der Burggrafen von Nürnberg über. 1430 überstand sie den Angriff der Hussiten. 1554 wurde sie im Bundesständischen Krieg nach einjähriger Belagerung von Nürnberger Truppen eingenommen und zerstört.

Der heutige Aussichtsturm stellt schon den fünften Turm auf dem Rauhen Kulm dar. Der erste Turm war ein um 1807 von Dr. Nikolaus Apel entworfener, hölzerner Aussichtsturm. Darin befand sich über einem Saal eine bewegliche vergoldete Sonne, weshalb der Turm auch Sonnentempel genannt wurde.

Basaltblockhalde - ein ganz besonderer Lebensraum

Der steil aufragende Kegel des Rauhen Kulms ist allseits von einer Basaltblockhalde umgeben. Sie ist durch Verwitterung des Basaltgesteins und Auswaschung des Feinmaterials entstanden. Derartige Blockhalden stellen Sonderstandorte dar, die sich durch ein **eigenes Mikroklima** auszeichnen.

Wenn im Sommer die Umgebungstemperatur deutlich über derjenigen im Haldeninnern liegt, tritt am Haldenfuß kalte Luft aus. Umgekehrt kommt es im Winter am Haldenkopf zum Austritt warmer Luft, wenn die Umgebungstemperatur unter derjenigen im Haldeninnern liegt. Insgesamt spricht man daher auch von „kaltluftherzeugenden Blockhalden“.



Aufgrund dieser besonderen mikroklimatischen Bedingungen stellen die Blockhalden herausragende und naturschutzfachlich sehr wertvolle Sonderbiotope dar, die eine typische und bemerkenswerte Tier- und Pflanzenwelt beherbergen. Die zunächst einheitlich aussehenden Blockhalden sind als **Tierlebensräume** kleinräumig deutlich differenziert:

Die besonnte **Haldenoberfläche** dient v.a. wärmeliebenden Tierarten als Lebensraum, darunter auch frostempfindliche Arten, die den Winter dank der Warmluftaustritte am Haldenkopf überdauern können. Der **Haldenkörper** (das Innere der Blockhalde) weist eher konstante Temperaturen auf (Höhlenklima). Hier leben u.a. verschiedene, teils seltene Spinnen- und Käferarten.

Der Haldenfuß mit seinem sommerlichen Kaltluftaustritt erlaubt es kälteliebenden, sonst nur in höheren Lagen vorkommenden Arten, außerhalb ihres sonstigen Vorkommensgebietes zu überleben. Darunter sind v.a. viele Arten von Spinnen, Lauf- und Kurzflügelkäfern, aber auch Wirbeltiere wie die Alpenspitzmaus. Einige Tierarten der Blockhalden wie die Wolfspinne *Acantholycosa norvegica-sudetica* gelten als **Eiszeitrelikte**. Nach Rückzug des Eises konnte sie in Mitteleuropa nur an derartigen Sonderstandorten überleben.

Wegen der extremen Bedingungen und der sehr geringen Fein-erdeauflage können sich auf Basaltblockhalden nur sehr wenige Blütenpflanzen ansiedeln. Die dominierenden **Pflanzengruppen** sind deshalb Farne, Moose und Flechten, die als sogenannte Pionierarten die lebensfeindlichen Felsen als erste besiedeln. Vor allem viele der Flechtenarten sind recht unscheinbar. So bilden einige Krustenflechten die meist grauen, weißlichen oder gelben Flecken, die man überall auf den Felsblöcken sehen kann. Unter den Pflanzenarten des Rauhen Kulms befindet sich eine große Zahl stark spezialisierter, seltener oder gefährdeter Arten. Typisch ist - wie bei der Tierwelt - zudem das Vorkommen von montanen und alpinen Arten, die wegen der kühlfeuchten Blockhaldenbedingungen hier auch in tieferen Lagen wachsen.



Der Tüpfelfarn (siehe Foto) bildet an den unteren Hangpartien der Blockhalde größere Bestände. Eine seltenere, für trockene und kalkfreie Mauern, Steine und Blockhalden typische Art ist der Nordische Streifenfarn. Er hat gegabelte Wedel mit mehreren schmalen, ledrigen Fiedern. Unter den zahlreichen Moosen sei das Alpen-Widertonmoos genannt, eine stark spezialisierte Art der höheren Gebirgslagen. Sie wächst, wie auch die folgende Art, v.a. an luftfeuchten, ziemlich nährstoffarmen Stellen. Die Scharlachflechte, mit ihren roten Fruchtständen eine unserer schönsten und auffälligsten Becherflechten, findet man auf Steinen mit dünner Feinerdeauflage.

Kinderseiten

Hallo Kinder, wart ihr schon mal auf dem Rauhen Kulm? Da gibt es eine Menge spannender Sachen zu entdecken!



Der Rauhe Kulm ist vor mehreren Millionen Jahren entstanden. Da waren die Saurier schon ausgestorben. Damals kam flüssiges Gestein (die Lava) durch Vulkanausbrüche aus dem Erdinneren bis fast zur Oberfläche. Als sich die Lava abgekühlt hat, hat sie sich schließlich in ein hartes Gestein verwandelt, das man Basalt nennt. Der ganze Boden um diesen Basalt herum bestand damals aus weicherem Gestein. Im Laufe der Jahrmillionen wurde das weiche Gestein von Flüssen weggeschwemmt. Übrig blieb nur der Basalt, der heute wie eine Säule fast frei in der Landschaft steht und auf dem ihr herumspazieren könnt. Die Erdoberfläche war also früher einmal mindestens so hoch wie die Spitze dieser Basaltsäule, die wir heute den Rauhen Kulm nennen - könnt ihr euch das vorstellen?

Wenn ihr auf den Rauhen Kulm steigt, lauft ihr auch durch eine große Blockhalde. Das sind große Felsblöcke die rund um den Berg herumliegen. Es sind Basaltstücke, die von der Basaltsäule abgebrochen und den Hang runtergepurzelt sind. Hier leben ganz besondere Tiere und Pflanzen. Weil kaum Erde zwischen den Steinen ist, wachsen hier fast keine Bäume, sondern viele Moose, Farne und Flechten, die bunte Überzüge auf den Felsblöcken bilden. Dazu gehört der Tüpfelfarn, der in seiner Wurzel Zucker speichert und deshalb auch Engelsüß genannt wird. In den Hohlräumen zwischen den Steinen leben Tausende von kleinen Käfern, Spinnen und anderen Tieren. Man kann sie aber nur ganz selten sehen. Auf der Oberfläche kann man dafür manchmal Berg-eidechsen beim Sonnenbaden beobachten oder aber mal die winzig kleine Zebra-Springspinne auf Beutezug.



Am und auf dem Rauhen Kulm haben übrigens im Laufe der Jahrhunderte immer wieder Menschen gelebt, die aus unterschiedlichen Gegenden kamen, verschiedene Sprachen und unterschiedliche Kulturen hatten. Man hat einige Gegenstände aus diesen Zeiten ausgegraben, zum Beispiel Steinwerkzeuge aus der Steinzeit, Schmuck aus der Bronzezeit und Scherben von Gefäßen aus dem frühen Mittelalter. Um den Kulm herum könnt ihr heute noch ringförmige Steinwälle sehen, die vielleicht ebenfalls schon in der Bronzezeit von Menschen angelegt worden sind. Im Mittelalter stand auf der Spitze des Rauhen Kulms einige hundert Jahre lang auch eine Burg. Dann wurden die

damaligen Burgherren in einem Krieg besiegt; die Burg wurde abgerissen.

Weil der Rauhe Kulm so ein auffälliger und geheimnisvoller Berg ist, gibt es auch ganz viele Sagen über ihn. Z.B. sagt man, dass dort ein Berggeist lebt, der die Bäume vor Baumfällern beschützt. Auch gibt es eine Legende über eine silberne Glocke, die die Ritter im Brunnen der Burg versenkt haben sollen und die seither nicht mehr wiedergefunden wurde. Am Fuß des Rauhen Kulms gibt es viele Felsenkeller, von denen einer besichtigt werden darf. Als es noch keine Kühlschränke gab, hat man in die Felsen tiefe Keller gegraben und dort Bier und Kartoffeln gelagert. Diese Keller sind heute auch sehr wichtig für die vom Aussterben bedrohten Fledermäuse, die dort Winterschlaf halten.



Wer aufgepasst hat, kann jetzt ein kleines Rätsel lösen. Die markierten Felder ergeben von oben nach unten gelesen das Lösungswort.

1. Wie nennt man das flüssige Gestein aus dem Erdinneren, das bei Vulkanausbrüchen an die Oberfläche kommt?
2. Was für ein Gebäude stand im Mittelalter auf der Spitze des Rauhen Kulms?
3. Für welche Tiere sind die alten Felsenkeller sehr wertvoll, von denen es am Fuß des Rauhen Kulms noch einige gibt?
4. Welchen Gegenstand sollen die alten Burgritter im Brunnen der Burg versenkt haben?
5. Welche Farnpflanze heißt wegen ihres zuckerhaltigen Wurzelstocks auch Engelsüß?
6. Welches winzige Tierchen auf den Blockhalde ist gemustert wie ein Zebra?

Viel Spaß,
Euere Butzkoah

1.	L								
2.			R						
3.	F		D		M				E
4.			O						
5.		U			L				
6.	S		I		P				

Der Rauhe Kulm – mehr als nur ein Vulkan

Mitten aus der Landschaft heraus erhebt sich der Rauhe Kulm mit seinen 682 m Höhe und ist aus allen Himmelsrichtungen weithin sichtbar. Er ist umgeben vom Fichtelgebirge im Norden, dem Steinwald im Osten, den Höhen des Fränkischen Jura im Süden und der Fränkischen Schweiz im Westen. Seine markante Gestalt hat er seinem vulkanischen Ursprung vor ca. 20 Mill. Jahren und weiteren erdgeschichtlichen Ereignissen zu verdanken. Eine Reihe von weiteren Erhebungen im Umkreis haben die gleiche Entstehungsgeschichte (u. a. Kleiner Kulm, Kühnhübel, Armesberg).

Die freiliegende Basalthalde ist ein wertvoller Lebensraum für zahlreiche Tiere und seltene Pflanzen. Rund 90 verschiedene Flechten und Moose wachsen und gedeihen auf den wärmespeichernden Basaltbrocken.

Seit 1909 ist der Rauhe Kulm als Naturdenkmal geschützt und seit einigen Jahren Naturschutzgebiet nach europäischer Norm (FFH). 2013 wurde der Rauhe Kulm zu Deutschlands schönstem Naturwunder gewählt.

Zahlreiche Ergebnisse der archäologischen Grabungen, die seit mehr als 10 Jahren am Kulm stattfinden, sind in einer Ausstellung zu sehen.

Wandern und genießen

Rund um den Kegel findet der Wanderer ein gut erschlossenes Wegenetz durch abwechslungsreichen Mischwald und alte Buchenwaldbestände. Die neu markierten Wege führen zum größten Teil über gut befestigte Forstwege, aber auch über naturbelassene Wandersteige. Direkt an den Wegstrecken oder in unmittelbarer Nähe befinden sich zusätzlich interessante Plätze. Der Anstieg über die Basaltblockhalde führt zum Aussichtsturm auf dem Rauhen Kulm. Von der Plattform des Turmes bietet sich ein einmaliger Rundblick über die Landschaft um den Rauhen Kulm bis zu den Höhenzügen am Horizont.

Die Stadt Neustadt am Kulm

Auf dem Bergrücken zwischen dem Rauhen bzw. Großen Kulm und dem Kleinen Kulm gelegen, hat sich die im Mittelalter angelegte Stadt mit ihrer Grundstruktur bis heute im Wesentlichen erhalten: Der beeindruckend große rechteckige Marktplatz, eingesäumt von den Häuserzeilen mit den nach hinten liegenden Wirtschaftsgebäuden. Das Ganze war von einer imposanten Stadtmauer umgeben, die heute an der Südseite noch fast komplett erhalten ist.

Einen Besuch lohnt die evang.-luth. Stadtkirche, eine barocke Markgrafenkirche, im Südwesten der Stadt gelegen. Erbaut Anfang des 18. Jhd. In ihr sind auch noch verschiedene Bauteile der vormaligen Klosterkirche aus dem frühen 15. Jhd. zu finden.

Wer sich die Zeit nimmt und den kurzen Anstieg auf den Kleinen Kulm macht, hat einen eindrucksvollen Blick auf die Stadt und kann den Rundblick auf die zu Füßen liegende Landschaft genießen.

Informationen und Ansprechpartner

Gerne erhalten Sie weitere Informationen. Wir bieten Ihnen oder Ihrer Gruppe auch Führungen an (Rauher Kulm, Stadtkirche, Stadt). Die **Ausstellung**, mit zahlreichen Funden der archäologischen Grabungen, ist von März bis Oktober jeden 1. u. 2. Sonntag im Monat von 14 – 17 Uhr geöffnet. **Z.Zt. in der ehemaligen Schule neben der Kirche.**

Weitere Termine jederzeit auf Anfrage bei:

Förderverein „Rauher Kulm“ im OWV e. V.
Sandbergweg 3
95514 Neustadt am Kulm
Tel: 09648 – 913765

Stadt Neustadt am Kulm
Marktplatz 39
95514 Neustadt am Kulm
Tel: 09648 – 273

www.neustadt-am-kulm.de

Wandergebiet Rauher Kulm

im Naturpark
Nördlicher Oberpfälzer Wald



*Der Rauhe Kulm –
„Schönstes Naturwunder Deutschlands“ 2013*

Tipps und Informationen für Wanderer und Besucher

Mit besonderen Hinweisen
zu den markierten
Wanderwegen am Rauhen Kulm

